

Ein E-Lastenrad als alternatives Transportmittel?

DLR-Projekt „Ich entlaste Städte“: Jade Hochschule am Standort Wilhelmshaven testet Lastenfahrrad



Redakteurin Jana Glose testet das Lastenrad. Foto: D. Backert

Im ersten Quartal 2019 nimmt die Jade Hochschule in Wilhelmshaven am Projekt „Ich entlaste Städte“ des Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums (DLR) teil. Dabei stellt das DLR deutschlandweit Lastenräder zur Verfügung. In Wilhelmshaven kann jeder Hochschulangehörige das Rad mit E-Motor testen. Das hat jade.impuls-Redakteurin Jana Glose getan. Ein Erfahrungsbericht.

„Das Fahrrad steht seit Anfang Januar bei uns. Trotz des

Pechs mit dem Wetter hatten wir in den letzten Wochen schon zehn Testfahrer“, sagt Oliver Koopmann, der den Test seitens der Hochschule betreut. Die Resonanz sei durchweg positiv. „Für viele war es neu, mit einem E-Bike zu fahren. Es ist ein ganz spezielles Gefühl, mit so einem Rad auch mal 100 Kilo zu transportieren, ohne sich anstrengen zu müssen.“ Auch für mich ist es die erste Fahrt mit einem Elektorad und auch ein Lastenrad bin ich noch nie gefahren. Für den ersten Test reicht ein Rucksack als Ladung.

Nach einer kurzen Einführung startet meine Testfahrt. Zunächst habe ich Probleme, mit dem großen, sperrigen Rad loszufahren. Ich scheitere beim Versuch Schwung zu bekommen und muss einen Fuß

auf den Boden setzen. Nach einigen Versuchen klappt es dann aber und das Lastenrad setzt sich in Bewegung. Bereits nach einigen Pedaltritten setzt der Motor ein und ich werde schlagartig schneller. Am Lenker des Fahrrads kann ich aus fünf Stufen auswählen, wie viel Motorunterstützung ich beim Treten möchte. Schon bei Stufe zwei fahre ich ohne große Anstrengung über 20 km/h schnell. Wirklich nicht so einfach ist das Kurvenfahren. Durch die etwa 200 Liter große Transportbox am Lenker ist der Lenkradius sehr eingeschränkt. Mal eben schnell wenden ist nicht drin. Einmal in Fahrt, habe ich aber richtig Spaß und muss mich kaum anstrengen. Mein Fazit nach knapp einer Stunde Testfahrt: Durch den Elektroantrieb

macht das Fahren richtig Spaß. Bei einem Rad ohne große Box wäre der Spaß durch leichteres Lenken aber wohl größer. Und wie sieht das Fazit der Jade Hochschule aus? „Das Rad wurde bisher wenig in den dienstlichen Ablauf integriert. Das meiste waren Testfahrten zum eigenen Vergnügen. Der große Nutzen für die Abläufe an der Hochschule ist bisher nicht zu sehen“, sagt Oliver Koopmann. Trotzdem hat der Test einen Effekt: „In Zukunft werden jeweils zwei Elektro-Räder in Wilhelmshaven und Oldenburg stehen. In Elsfleth ist das Lastenrad in der engeren Auswahl.“ Spaß ist bei der Fahrt mit dem E-Bike auf jeden Fall garantiert.

Ein Video zur Testfahrt mit dem E-Lastenrad findet ihr online auf jade-impuls.de. (j.g.)

„Es ist ein bisschen wie eine Mitfahrgelegenheit“

ArbeiterKind.de unterstützt Kinder aus Nicht-Akademiker-Familien auf dem Weg ins Studium

Der Erste aus der Familie zu sein, der studiert, ist oft nicht einfach. Ohne Hochschulenerfahrung innerhalb der Familie fehlen Informationen und Unterstützung rund ums Studium. Aus diesem Problem heraus hat sich vor zehn

Jahren die Initiative ArbeiterKind.de gegründet. Sie unterstützt Schüler und Studierende, die als Erste aus ihrer Familie studieren, vor, während und nach dem Studium. Heute engagieren sich in der Initiative deutschlandweit

mehr als 6.000 Ehrenamtliche in 75 lokalen Gruppen.

Einer von ihnen ist der gebürtige Wilhelmshavener Magnus Bolten. Als Erster aus einer Arbeiterfamilie begann er ein Studium. „Für mich war die erste Zeit im Studium schwierig. Ich hatte finanzielle Probleme. Ohne Wissen und Erfahrung aus meinem Elternhaus war es nicht so einfach“, erzählt der 24-Jährige. Über den Tipp einer Freundin kam Magnus damals in Kontakt mit ArbeiterKind.de und schloss sich der Gruppe an seinem Studienort Bonn an. „Ich konnte unglaublich vom Netzwerk profitieren. Es ist ein bisschen wie eine Mitfahrgelegenheit. Leute vernetzen sich und nehmen andere dabei mit. Jeder macht das, worauf er Lust hat“, sagt Magnus.

Das Angebot von ArbeiterKind.de umfasst Schulvorträge, Infostände auf Messen und offene Ortstreffen, zu denen jeder mit seinen Fragen kommen kann. „Am liebsten mache ich die Eins-zu-eins-Betreuung, also einer Person

über längere Zeit bei der Studienfachsuche, bei der Frage, ob überhaupt Studium ja oder nein oder auch bei Stipendienbewerbungen helfen. Die Unterstützung ist immer individuell“, erklärt Magnus. Mit dem Bachelor in der Tasche zurück in seiner Heimatstadt Wilhelmshaven, engagiert Magnus sich nun hier. „Für Wilhelmshaven ist eine Gruppe wichtig, um Leute hier und im Umland auf dem Weg ins Studium zu unterstützen. Deutschlandweit gehen von 100 Abiturienten aus nicht akademischem Elternhaus 21

studieren. Aus akademischem Elternhaus sind es 74 von 100, sagen Zahlen des Deutschen Studierendenwerks“, sagt Magnus.

„Oft fehlen Mut, Informationen und Unterstützung, aber auch Vorbilder. Das möchte ArbeiterKind.de ändern“, sagt er. Momentan engagiert Magnus sich alleine für die Gruppe und hofft auf weitere Interessierte. Die Treffen der Wilhelmshavener Gruppe finden jeden ersten Mittwoch im Monat statt. Das nächste Treffen findet am 8. Mai ab 16 Uhr in der Cafeteria statt. (j.g.)



Magnus Bolten im Einsatz für ArbeiterKind.de Foto: J. Glose